

Dresdner Nachrichten

Segründet 1856

Empfangsstelle bei täglich zweimaliger Belieferung
für Post monatlich RM. 2.50, durch Volkskassa
RM. 2.00, durch 48,44 Npl. (ohne
Belieferungsgelder) bei Lieferung wochent-
lichen Verlaufs. Einzel-Nr. 10 Npl.; außerhalb
Dresdens Verlaufs nur mit Vorkaufsgeld

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marien-
straße 38/42. Fernruf 25261. Postfach 1068 Dresden
Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtbes
Oberverwaltungsamt Dresden

Verlagspreis 2. Vierteljahr RM. 7.50 (Postgebühren
25 Npl. 11,50 Npl. nach Stoffel &
Bismarckstraße u. Gellertstraße 111/112
4 Npl. 11/12 Npl. - Nachdruck
nur mit Genehmigung Dresdner Nachrichten.
Unverlangte Sendungen werden nicht aufbewahrt

Kulturabkommen mit Japan abgeschlossen

Die Unterzeichnung ist heute in Tokio erfolgt

Tokio, 25. November.

Heute, am zweiten Jahrestag des deutsch-japanischen Antikominternabkommens, ist in Tokio durch den deutschen Botschafter Ott und dem japanischen Außenminister Arita ein deutsch-japanisches Kulturabkommen unterzeichnet worden. Das Abkommen sieht eine enge Zusammenarbeit und planmäßige Förderung der Beziehungen auf den verschiedensten Gebieten des kulturellen Lebens vor.

Die beiden Regierungen bringen hierdurch ihren Willen zum Ausdruck, im Bereiche des Kulturlebens in enger Verbundenheit zu arbeiten und die Weltgefahr des Bolschewismus auch innerhalb dieses bedeutungsvollen und wichtigen Gebietes zu bekämpfen.

Deutsch-polnische Zusammenarbeit

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 25. November.

Zur Zeit weißt eine deutsche Studentenabordnung in Polen. Sie hat zunächst Warschau besucht und sich dann nach Krakau weiterbegeben, wo sie einen Kranz am Grabmal des

Marschalls Pilsudski niederlegte. In Verhandlungen mit der polnischen Studentengeneration wurde eine engere Zusammenarbeit auf studentischem Gebiet in Aussicht genommen. Unter anderem ist die Durchführung eines gemeinsamen deutsch-polnischen Skilagers in der polnischen Tatra, eine Erweiterung des Studentenaustausches und stärkere Pflege der gegenseitigen Beziehungen auch auf sportlichem Gebiet sowie eine engere Zusammenarbeit der studentischen Presse in Aussicht genommen.

9 1/2 Millionen Auslandsitaliener

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten
Rom, 25. November.

Seit der Duce mitgeteilt hat, daß die Rückwanderung der Auslandsitaliener organisiert werde, laufen täglich viele tausend Gelüste aus allen möglichen Ländern der Erde ein. Sehr viele Auslandsitaliener möchten in Libyen oder Abessinien eine neue Heimat finden. Aus diesem Anlaß erklärt man, daß insgesamt etwas über 9 1/2 Millionen Italiener im Ausland, vorwiegend in Uebersee, leben, während die Zahl der in europäischen Ausland befindlichen Italiener mit 1,78 Millionen nur einen verhältnismäßig geringen Bruchteil der Gesamtzahl ausmacht.

Die Mächte der Ordnung

Am 25. November sind zwei Jahre vergangen, seitdem zwischen Deutschland und Japan das Antikominternabkommen geschlossen wurde, dem später auch Italien beitrug. Die Bedeutung dieses politischen Vertrages ist vielfach unterschätzt worden; die von ihm betroffenen Kreise haben jedoch seine Wirksamkeit sofort erkannt. In dem Abkommen heißt es, daß dem Bolschewismus ein entschiedenes Halt geboten werden müsse, in der Ueberzeugung, daß die Fuldung einer Einmütigkeit der kommunistischen Internationale in die inneren Verhältnisse der Nationen nicht nur deren inneren Frieden und soziales Wohlleben gefährdet, sondern auch den Weltfrieden überhaupt bedroht. Bisher war der Kommunismus immer nur in einzelnen Ländern bekämpft worden, und wenn er hier eine Schlappe erlitt, begann das Wüten in einem anderen Staat mit verstärktem Einlaß. Eine politische Idee, deren Vertreter jedoch selbst immer wieder erklärten, daß sie nicht auf einzelne Länder beschränkt, sondern international ist und die ganze Welt erobern will, kann man wirksam nur auf der gleichen, also internationalen Ebene bekämpfen. Diese Erkenntnis ist das Fundament des Antikominternvertrages.

Daß die Demokratien die westeuropäische, die gesamte Kulturwelt bedrohende Gefahr des Bolschewismus beim Abschluß des Antikominternvertrages noch nicht erkannt hatten, bewiesen die Äußerungen von Eden und Delbos, damals Außenminister Englands und Frankreichs. Sie sahen in dem Vertragswort die Ausgangslinie für einen „geistigen Kreuzzug“, ohne aber den Bolschewismus als einen solchen zu bezeichnen! In England spielt die kommunistische Gefahr noch immer keine große Rolle — im Unterhaus hat ein einziger kommunistischer Abgeordneter —, und es wird deshalb noch eine Zeit vergehen, ehe man in London den Weltkrieg Nr. 1 in seiner ganzen Bedeutung erkennt. (Die Ereignisse in den Dominien, Kolonien und Mandatsländern dürfen allerdings sehr bald wertvolle Bausteine zu dieser Erkenntnis liefern.) In Frankreich dagegen hat das „Experiment Blum“ Millionen Franzosen die Augen geöffnet, wohin ein Faktieren mit Moskau führt. Während noch vor zwei Jahren, als Blum mit vollen Segeln auf sein sozialpolitisches Bismarckland aufbrach, das Antikominternabkommen in Paris durchweg abgelehnt wurde, hat man nach den innerpolitischen Erfahrungen der letzten Zeit wesentlich mehr Verständnis für den Abwehrkampf der autoritären Staaten. Die außenpolitischen Ereignisse im Zusammenhang mit der schicksalhaften Frage und die Ueberprüfung des Bündnisses mit Moskau haben weiter dazu beigetragen, den Bolschewismus und seine Auswirkungen auf Frankreich in einer anderen Beleuchtung zu sehen.

Heute können wir feststellen, daß die Kampfanlage an den bolschewistischen Weltfeind ihre Wirkung nicht verfehlt hat. Den Männern im Kreise ist das deutsch-japanisch-italienische Abkommen als fester Schreden ins Bewußtsein gedrungen. Sie haben sich plötzlich einer organisierten internationalen Abwehrfront gegenüber. Die verantwortlichen Stellen in den drei autoritären Staaten tauschen ihre Erfahrungen im Kampf gegen den Bolschewismus untereinander aus — und diese Erfahrungen waren sehr ausgiebig, besonders in Deutschland! — und schlagen unerbittlich zu, wenn die von Moskau beauftragten Agenten aus weiterhin verlusten, in den drei Ländern ihren dunklen Untrieben nachzugehen. Die politische und kriminelle Abwehrorganisation hat sich auf Grund des gegenseitigen Materialaustausches so gut eingependelt, daß heute kein Kominternagent zu betreiben ist, der in eines der dem Antikominternpakt angeschlossenen Länder entlastet wird.

Aber auch auf der Ebene der internationalen Politik hat sich das Dreierabkommen bestens bewährt. Zu der europäischen Achse Berlin-Rom kam das weltpolitische Dreieck Berlin-Rom-Tokio. Man hat in den westlichen Demokratien und in Amerika anfangs geglaubt, hinter dem Antikominternabkommen ein imperialistisches Militärbündnis suchen zu müssen. Die gleich nach Abschluß des Vertrages gegebenen Erklärungen und die Ereignisse der beiden Jahre, die seit dem 25. November 1936 vergangen sind, haben erwiesen, daß eine solche Auslegung falsch ist. Die Probe aufs Exempel hat man im Fernostkonflikt, in dem weder Deutschland noch Italien eine aktive Rolle spielen. Aber auch diese vorbildliche Neutralität wurde den beiden Ländern zum Vorwurf gemacht, indem man das Schlagwort von der „Solidarität der weißen Rasse“ prägte und von Deutschland und Italien ein Eintreten für die Interessen der weißen Rasse (das heißt Englands, Frankreichs und der USA) verlangte. Man haben wir bisher nie etwas von einem europäischen Rassebewußtsein gehört. Im Gegenteil, im Zusammenhang mit der Judenfrage wurde uns immer wieder erklärt, daß es für die westlichen Demokratien eine Rassenfrage als biologisch-politisches Problem nicht gebe. Im übrigen ist es erst 20 Jahre her, seit man auf den Schachfeldern Europas die halbe farbige Welt gegen deutsche Soldaten kämpfen ließ. Auch als Regier aus französischer Seite das deutsche Abwehrland befehligen und deutsche Frauen verewaltigten, hat man nirgends etwas von Solidaritäts-erklärungen der weißen Rasse gehört. Deutschland hat auch hieraus gelernt, und wir verspüren heute nicht die geringste Lust, den Weltimperialisten in London, Paris und New York die Rasthaken aus dem ostasiatischen Feuer zu holen.

Das Dreieck Berlin-Rom-Tokio ist also nicht nur in innerpolitischer, durch die Abwehraktion gegen die Komintern bedingter Hinsicht eine Realität, sondern auch in außenpolitischer, und wir können heute sagen, daß dieses Dreieck mehr und mehr zur Grundlage einer neuen Weltordnung wird, deren Umrisse sich immer schärfer abzeichnen. Die drei Mächte sind fest entschlossen, nicht nur den Bolschewismus unerbittlich zu bekämpfen, sondern auch alle mit ihm sympathisierenden und verbündeten Kräfte in den Demokratien aufmerksam zu beobachten und ihr Doppelspiel

Regierung Daladier greift scharf durch

Das Innenministerium kommissarisch dem Ministerpräsidenten übertragen

Paris, 25. November.

Der Präsident der Republik, Lebrun, hat ein Gesetz dekretiert unterzeichnet, wonach das Innenministerium interimistisch dem Ministerpräsidenten Daladier übertragen wird. Der Erlaß wird Freitag früh im amtlichen Gesetzblatt erscheinen.

Die Ministerpräsidentenschaft veröffentlichte am Donnerstagabend folgende Verlautbarung: „Streikbewegungen mit Befehungen von Fabriken sind in den Departements Nord, Seine und Seine Inférieur ausgebrochen; die von der Regierung vorgegebenen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung sind sofort angewandt worden. Im Departement Nord sind 25 Fabriken, die 1200 Mann beschäftigen, geräumt worden. Im Departement Seine Inférieure sind 19 Fabriken oder Werksstätten ebenfalls geräumt worden. In diesem Departement ist keine Fabrik mehr besetzt. In dem Departement Seine sind 10 Fabriken mit im ganzen 5000 Beschäftigten sofort geräumt worden. Die Räumungsmaßnahmen im Renaultwerk sind im Gange.“

Beforgnisserregende Ausdehnung des Streiks

Die Streikbewegung, die auf die Agitation der Kommunisten zurückzuführen ist, hat im Laufe des Donnerstags sowohl in den Pariser Vororten, in dem sog. roten Gürtel, wie auch in dem nordfranzösischen Industrie- und Kohlengebiet eine beforgnisserregende Ausdehnung genommen. Die Uebertragung der Befugnisse des Innenministers auf den Ministerpräsidenten Daladier bestätigt, daß man auch in Regierungskreisen die Entwicklung der Lage als ernst zu betrachten beginnt.

In den späten Nachtstunden des Donnerstags befehlten noch etwa 2000 Arbeiter die Renaultwerke in Boulogne und noch etwa 100 die Bierlotwerke in Puteaux bei Paris. Die Räumungsaktion durch die Mobilmache wird jedoch fortgesetzt. Hier und da kam es erneut zu ersten Zusammenstößen.

Einem Gardisten wurde mit einer Eisenkugel der Schädel aufgeschlagen und ein Auge ausgeschossen.

Der sozialdemokratische Bürgermeister von Boulogne und Senator Vorzier, der mit Hilfe einer Leiter zu den Arbeitern vorgedrungen ist, verlor die Leiter über die Uebergabe zu verhandeln. Insgesamt sind von der Streikbewegung in Paris 50 000 bis 60 000 Arbeiter betroffen. Hinzu kommen noch die streikenden Bergarbeiter und die Eisenbahner des nordfranzösischen Industriegebietes, die ebenfalls in den Proteststreik gegen die Notverordnungen getreten sind.

Tränengas in den Renault-Werken

In den Renault-Werken ging die Mobilmache in der Nacht zum Freitag mit Tränengas gegen die Streikenden vor. Um jeden Schraubstock und jede Werkzeugschubkiste mußte gekämpft werden, da die Streikenden sich der Schrauben, Bolzen und sonstigen Eisenstücke als Wurfgeschosse bedienten. Nach Mitternacht gelang es, auch die letzten Streikenden aus den Betrieben zu verjagen oder zu verhaften. Insgesamt wurden 450 Mann abgeführt. Auf Seiten der Polizei sind über 20 Verletzte zu beklagen, von denen drei einer Schädeleroperation unterzogen werden mußten. „Matin“ bezeugt die Zahl der bei der gewaltsamen Räumung der Renault-Werke verletzten Mitglieder des Ordnungsdienstes sogar auf 60, und zwar rund 40 Mobilmachern und 40 Polizisten. Zur Räumungsaktion wurden insgesamt 2500 Mann eingesetzt.

Daladier will Militär einsehen

Ministerpräsident Daladier hatte noch am Donnerstagabend Besprechungen mit dem Militärgouverneur von Paris, General Billotte, und dem Oberkommandierenden des Militärbereichs von Paris und Umgebung, was darauf hindeuten scheint, daß er notfalls Militär einsehen wird, um die kommunistischen Heher zur Reize zu bringen.

Künstler sind geistige Repräsentanten des Volkes

Goebbels und Len vor der Jahrestagung der Reichskulturkammer

Berlin, 25. November.

Im festlichen Raume des Deutschen Opernhauses und in Anwesenheit zahlreicher Mitglieder der Reichskulturkammer, des Diplomatischen Korps, der italienischen Ehrennächte hielt am Freitag die Reichskulturkammer gemeinsam mit der NSDAP „Arzt durch Freude“ ihren fünften Jahrestag ab. Für die kulturellschaffenden Großdeutschen sprach der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, und für die Millionenorganisation der Kulturempfindenden Reichsorganisationsleiter Dr. Len.

Dr. Len wies darauf hin, daß der deutsche Arbeiter die schweren Kämpfe der Vorkriegszeit nicht auf sich genommen habe, um ein paar lächerliche Lohnpfennige zu erringen, sondern daß er danach strebte, sich Achtung und Ehre zu erwerben, daß er sich lehnte nach seinem Volk und seiner Kultur, daß er teilhaben wollte an all dem, was sein Volk sich geschaffen hatte. Als größtes Werk des Führers bezeichnete er Dr. Len, daß er dem Blick des Volkes alles Dämonische entzog und ihm dafür das Schöne, das Erhabene und das Edle in seinen Bauten, wie in Theatern und Konzerten, in den Sätzen Adolf Hitlers, wie in herrlichen Kunstwerken bot. Dr. Len schloß mit dem Hinweis, daß das Werk „Arzt durch Freude“ erst am Anfang stehe. Die Tatsache aber, daß es heute schon zu wenig Raum, zu wenig Theater und Kon-

zerte, zu wenig ausübende Künstler gebe, um der Sehnsucht der breiten Masse nach den Gütern der Kultur zu genügen, lasse darauf schließen, daß eine Kulturpolitik andrängen werde, wie sie die Geschichte unseres Volkes noch niemals sah.

Von höchstem Beifall begrüßt, ergriff dann Reichsminister Dr. Goebbels das Wort:

Wir haben uns niemals einem Zweifel darüber hingelassen, daß kulturelle Leistungen nicht durch Organisationen herbeigeführt werden. Uns interessiert deshalb auch heute, da die Organisation der Reichskulturkammer auf seinen Füßen steht, nicht so sehr mehr die Organisation, wie der durch sie erzielte und zum Teil schon erzielte Erfolg. Eine reiche und in der ganzen Welt bewunderte deutsche Theaterkultur, ein fähig aufstrebender und im internationalen Wettbewerb rühmlich ausgezeichnete deutscher Film, eine einheitlich ausgerichtete deutsche Presse, die ein vollstündiges Kampfinstrument ersten Ranges darstellt, eine neu erblühende bildende Kunst, ein mannigfaltiges und an Ideen überquellendes deutsches Schrifttum, eine unter allen Kulturvölkern führende deutsche Musik, ein vorbildlicher Rundfunk: das sind die Ergebnisse einer fünfzehnjährigen Aufbauarbeit.

(Fortsetzung auf Seite 2)

ella David
alig im Film

gnis
mans:
in mit
gy
to
sonen)

ogen
setzt
ent-

Tobis-
au und
urfilm:
chorn
ngern

obstraße
ich 3 Uhr

gen 11 Uhr
2001-2000
Zarewitsch

lenhaus
straße 13
hüblich v. A. Iven
g Heinz Pabst
Heak
Maus
Taus
Friedrich
Grenck
Werner
Wolf
Seefeld
Weyland

gen 11 Uhr
1101-1200
nweise gültig
en in der Ge-
nse erhältlich
rkstraße 13